



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Nebenwirkungen von HAES 200 / 05

Autor: Christine Federschmidt
Institut / Klinik: Chirurgische Klinik
Doktorvater: Prof. Dr. H.-J. Günther

Ziel dieser Arbeit war es, die Anwendungssicherheit der seit 1974 zur Hämodilutionstherapie zugelassenen Hydroxyethylstärke (HES) im Rahmen einer intensiven retrospektiven Analyse zu untersuchen. Insbesondere sollte hierbei die Möglichkeit des Auftretens von Juckreiz und Nierenfunktionsstörungen abgeklärt werden.

An der Erhebung nahmen 30 Kliniken teil, die die Behandlung von insgesamt 280 Patienten der Indikationen periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) und otoneurologische Störungen (Hörsturz/Tinnitus) mit 6%- und 10%igen Konzentrationen von Hydroxyethylstärke 200 / 05 dokumentierten.

Die Ergebnisse zeigten Unterschiede zwischen beiden Diagnosegruppen in demographischen und medizinischen Merkmalen sowie in den therapeutischen Strategien. Die Auswertung der Analyse ergab eine sehr gute Verträglichkeit von HES mit einem geringen Auftreten von Nebenwirkungen. Juckreiz wurde ausschließlich bei 10 Patienten mit der Diagnose Hörsturz/Tinnitus beschrieben, die im Gesamttherapiezeitraum jeweils in Kombination mit einem Rheologicum eine Dosierung unterhalb von 4000 ml HES erhielten. Dies entspricht einer Inzidenz von 4,8 %.

Bei keinem Patienten mit pAVK wurde Juckreiz beobachtet.

Nierenfunktionsstörungen wurden bei beiden Patientengruppen selbst bei erhöhten Ausgangskreatininwerten unter engmaschiger Laborkontrolle bei ausreichender Flüssigkeitszufuhr nicht manifest.

In beiden Indikationen konnte eine positive Wirksamkeit der HES-Behandlung anhand einer Verbesserung der Gehstrecke bzw. des Hörverlustes um ca. 75 % der Ausgangswerte nachgewiesen werden.

Empfehlungen zur Reduzierung der Inzidenz von Juckreiz bei otoneurologischen Erkrankungen werden gegeben.